

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tägliche Kirchen-Andachten, Welche dem Privilegirten Ordentlichen und Vermehrten Dreßdnischen Gesang-Buche Zu mehrer Andacht beygefüget, Ingleichen ...

Lassenius, Johannes

Dreßden und Leipzig, 1733

VD18 90847288

Christliche Gewissens- und Lebens-Reguln.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-217812

Christliche Gewissens= und Lebens-Reguln.

* * * * *

Wer sich nach Paulus Lehre zu üben stets bemühet
In der Gottseligkeit, kömmt nahe hin zu Gott.
Wo aber Gottesfurcht nur in dem Herzen blühet,
Da hat man bey der Welt Verachtung, Hohn und Spott.
Wie trifft man es denn recht? nimm an die guten Lehren,
Die dir ein Himmels-Freund aus reinem Herzen schenkt;
Du kanst gewiß hieraus die Wissenschaft vermehren,
So bloß ihr ganzes Ziel zum Himmel hat gelenkt.

* * * * *

XXX. Reguln

Zur Bewahrung des Gewissens und guter Ordnung in
der Conversation oder Gesellschaft.

1. **G**esellschaft giebt viel Gelegen-
heit zu sündigen. Wilt
du dein Gewissen bewahren,
so sey 1. eingedenck, daß der
große und Majestätische Gott nach
seiner Allgegenwart der Vornehmste
in der Gesellschaft sey: Vor eines so
großen HErrn Gegenwart sollte man
ja noch wohl Schen haben.

2. Was du thust, siehe zu, daß dir
niemand (vielweniger aber du dir
selbst) deine Ruhe in Gott störe.

3. Rede nicht von deinen Feinden,
als aus Liebe, und zu Gottes Ehren,
und zu ihrem Besten.

4. Dringe dich nicht dazu, viel zu re-
den. Wenn dir aber Gott Gelegen-
heit giebet zu reden, so rede mit Ehrer-
bietigkeit, gutem Bedacht, Sanft-
muth, so viel du gänzlich Gewisheit
hast, mit liebevoller Ernsthaftigkeit,
mit deutlichen und klaren Worten,

ordentlich und mit gutem Unterscheid,
ohne übereilung der Sprache, ohne
Wiederholung, wo es nicht die Noth-
wendigkeit ersodert.

5. Lasse dich nicht verwegen ein,
von den Dingen dieser Welt zu reden,
wenn nicht Gott dadurch geehret,
dein Nächster gebessert, und deiner
Nothdurft geholffen wird. Es ist ein
Wort des HErrn: Alles, was ihr thut
in Worten oder in Wercken, das thut
im Namen des HErrn Jesu, und dan-
cket Gott und dem Vater durch ihn,
Col. 3. v. 17.

6. Hüte dich, daß deine Rede nicht
schalicht oder spöttisch sey. Alle an-
zügliche und lächerliche, oder nur un-
verständige Redens-Arten, welche Her-
gernis erregen können, meide. Frage
andere, ob du dergleichen an dir habest.
Denn die Gewohnheit macht, daß man
es selbst nicht gewahr wird. Fluchen

ist

ist un-
fluch
7.
Heil
ser
vor
den
wort
Der
dem

8.
Den
nen
eige
däch
prüf
ob n
ling
und
Che
nich
sind
lauf
geis
nem
ihn
nod
schl
und
der
Vor
rech
aus
viel
gut
neb
wo
für
5.
sieh
ter
1
de g
ver
nac
red
bal
Bl
der

ist unter denen groben Sündern. Wer flucht, verflucht sich und das Seinige.

7. Wenn du von Gott und deinem Heil and redest, so rede davon mit großer Demuth und Ehrerbietigkeit, als vor seinem Angesicht. Schäm dich den Namen Jesus zu einem Sprichwort zu machen. Wer Gott in seinem Versen heiligt, wird ihn nicht mit dem Munde verunheiligen.

8. In Erziehung sey sehr behutsam. Denn der Lügen-Geist herrschet drinnen. Man erfeset die Umstände aus eigener Erkündung, wenn das Gedächtnis nicht alles behalten. Man prüfe sich, wenn man etwas erzehlet, ob man nicht in dielem und jenem mit Ungewissheit geredet. Lächerliche und üppige Historichen stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr, oder doch ungewis, oder sind wider die Liebe des Nächsten, oder laufen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge, oder erwecken bey einem andern den Verdacht, daß man ihn damit meyne, oder machen, daß noch mehr dergleichen, und die noch schlimmer sind, erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden, und die von der göttl. Vorrichtung, Allmacht, Gütekeit, Gerechtigkeit, Zeugnis geben, laß nicht aus deinem Gedächtnis, denn man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewisheit, darzu deutlich, vernünftig, ordentlich, ohne Zusatz, und wo dir etwas entfallen ist, so halte es für keine Schande, es zu gestehen.

9. Wenn du von dir selbst redest, so siehe zu, daß nicht eigne Liebe drunter sey.

10. Falle nicht von einer guten Rede gleich auf die andere. Denn damit verderben sich die meisten, daß sie darnach von keiner Sache ausführlich zu reden wissen, sondern bald von diesem, bald von jenem zu reden anfangen. Bleib bey einer Rede, so lange es andern nicht beschwerlich ist, so wirst du

viel em Mißverstande zuvor kommen, dich und andere mehr erbauen, und dir einen guten Schatz sammeln, von wichtigen Dingen mit guten Gründen und ausföhrlich, wenn es Noth thut, zu reden.

11. Bedencke, daß an sich selbst sind böse Worte, als Fluchen, unnützlich Schwören, grobe unzüchtige Reden: Daß auch sind unnütze Worte, die zu nichts dienen, und keinen rechten Endzweck haben; und daß auch sind gute Worte, die zur Ehre dessen gerichtet sind, der das Wort schon vorher weiß, daß auf deiner Zungen ist. Böse und unnütze Worte meide, denn du solst von einem jeden Rechenschaft geben. Der guten befeilige dich.

12. Alle deine Gesellschaft sey entweder aus Noth, oder aus Hoffnung zur Besserung, oder doch vorsichtig erwählt. Den äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kan man nicht meiden, aber gieb dich nicht in ihre Gesellschaft ohne Noth. Sie werden dich eher verführen, als du sie gewinnen wirst: Muß du aber mit ihnen umgehen, so hüte dich desto mehr.

13. Viele Reden sind gut, aber sie werden nicht in der rechten Gesellschaft und am rechten Ort geführt. In der Kirchen kan auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

14. In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr, oder in fremder Sprache. Denn das bringet Argwohn, und ein anderer meinet, daß du ihm nicht trauest.

15. Wenn andere reden, die insgeheim wollen gehört werden, so lange du nicht mit einem allein an zu reden. Denn das bringet Unordnung und Verdrus.

16. Wenn du etwas vorbringest, daß du von einem andern weißt, oder gehöret hast, so bedencke zuvor wohl, ob auch der andere werde damit zufrieden seyn, daß du es nachsagst. Zweifels ist dir dran, so schweige lieber.

17. Göllet dir jemand in die Rede, so schweige,

Schweige. Denn das gefällt dem andern wohl, wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest, so wird er dich doch nicht recht hören. Denn er dencket drauf, was er selber sagen wolle.

18. Fülle du aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem jeden von Natur zuwider, wenn man ihn nicht anhöret. Du wirst zuweilen meinen, du habest es wol gefasset, und hast es doch noch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet, wenn man ihn nicht ausreden läßt. Denn einem grossen Herrn, den du ehren woltest, würdest du das nicht thun. Gehe in dich, wenn du andern in die Rede fallest, du wirst befinden, daß dein Mund ohn rechten Bedacht heraus geplauet. Du wirst bey Iederman leichter Liebe gewinnen, wann du Iederman mit grosser Gedult anhörst.

19. Wenn dir jemand widerspricht, so sey ja wohl auf deiner Hut. Denn das ist die rechte Gelegenheit, sich in Gesellschaft zu verständigen. Leidet Gottes Ehre und des Nächsten Bestes nicht drunter, so laß es gehen. Man streitet oft viel, und wenn der Streit aus ist, so ist gleich viel dran gelegen, wer recht hat. Wenn aber ja eine Verantwortung nöthig ist, so hüte dich vor aller ungestümen Gemüths-Bewegung. Denn das ist nur ein fleischlicher Eifer. Hast du die Wahrheit vornehmlich und mit guten Gründen vorgestellet, so sey zufrieden, mit weiterm Zanken wirst du wenig gewinnen. Dein Widerpart wird der Sache mehr nachdenken, wenn er siehet, daß du deiner Sachen gewiß bist, und nicht streiten wollest. Lernet er auch nicht mehr von dir, so lernet er doch Sanftmuth und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

20. Wenn man spielen oder sonst kurzweilige Actions, Tanken, Springen &c. anfänget, so bedenke zuvor, weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüthes Wesen vorgehet, gemeinlich

auch unzüchtige Geberden und Neben nicht ausbleiben, darauf andere grössere Sünden folgen, ob dir nicht rathsamer sey, dich davon zu machen, als mit einzulassen?

21. Wenn du andere ihrer Sünde wegen bestrafen solt, so schüke nicht die unbequeme Zeit vor, wenn deine Furchtsamkeit dich davon abhält. Die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl, als andere böse Gemüths-Bewegungen, überwunden werden. Doch bestrafe dich allemahl zuvor selbst, ehe du andere bestrafest, damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Strafe mit Liebe, und grosser Vorsicht und Bescheidenheit, damit der andere nur auf irgend eine Art in seinem Gewissen möge überzaget werden, daß er nicht recht gethan. Christus strafe auch mit einem Blick, da er Petrum ansah, als er ihn verläugnet hatte. Und er fienge doch bitterlich an zu weinen. Er strafe aber auch mit ausdrücklichen durren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister seyn. Nur mache dich anderer Sünde nicht theilhaftig.

22. Wenn es bey der Mahlzeit ist, so bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen und Trinken. Wenn man dich nöthiget zum Ueberflus, so bedenke, daß es lauter Versuchungen sind, dich wider deinen Gott zu verständigen. Laß dich ja nicht verleiten, der Unnehmlichkeit des guten Geschmacks zu folgen, und den Bauch bis oben an zu füllen. Es wäre dir besser, daß du oft, aber wenig äßest, damit du in der Nüchternheit des Gemüths, und in der Geschiedlichkeit, etwas Gutes zu thun, erhalten würdest, als daß du auf einmal den Magen voll schüttest, und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesehet wirst. Durch viel Essen und Trinken wird Leib und Seel beschwehret. Eine verständige Mäßigkeit wird eine grosse Nothe seyn deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so lecker ist, das

beste

beste
niebl
schm
denk
rech
noch

23.

schaff
digen
unor
Es b
müth
ne be
gen.

ches

test

nach

ist?

erinn

dir se

24.

alles

es ne

fröm

bern

lich

nem

lieb

entst

wird

dem

streu

v. 15

halb

leicht

der i

genm

sonde

und

dich

gefäl

denn

waru

cheft

Sieh

die

ihren

25.

worin

ten

beste vor dir zu wehlen, dich mit der niebllichen Weise um des guten Geschmacks willen zu sättigen, und ordentlich zu essen und zu trincken, ohne rechten Hunger und Durst, so bist du noch nicht mäßig.

23. Allezeit, und bey aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen, Hand-Gebehrden, und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeiget eine Unordnung im Gemüth, und verrathen sich dadurch deine heimlichsten Gemüths-Verwegun-gen. Dein lieber Jesus wird solches nicht gethan haben, warum woltest du ihm im Aeußerlichen nicht nachfolgen, welches ja das geringste ist? Laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

24. Hüte dich für unnützem Lachen. Alles Lachen ist nicht verboten. Denn es geschiehet wohl, daß sich der Allerfrömmste, nicht über weltliche, sondern über göttliche Dinge also inniglich erfreuet, daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Lieblichkeit, die in seinem Gemüth entstanden, Zeugniß giebet. Aber es wird gar leicht damit gesündigt, und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (V. Weish. 9. v. 15.) der Weg gebahnet, welches bald wird gewahr werden, daß es zu leichtsinnig worden, wenn es sich wieder in tieffster Demuth zu dem allgegenwärtigen Gott nahen will. Insbesondere wenn andere über Scherz und Narrentheidung lachen, so hüte dich, daß du nicht mit lachest. Denn es gefällt Gott nicht, warum gefällt es denn dir? Gefällt es dir aber nicht, warum lachest du denn drüber? Lachest du, so hast du mit gesündigt. Siehest du ernsthaft, so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwärmer ihren Gewissen gestrafet.

25. Wenn es andere in ihren Reden worinnen versehen, oder von dem rechten Wege abgescritten sind, so be-

fleissig dich, daß du es durch eine vernünftige Rede wieder bey Zeiten ins Geschieke bringest, so wirst du viel Weitläufigkeit verhüten. Dieser Gabe besessenen sich wenig, und ist doch sehr nöthig.

26. Ziehe dich niemals einem andern vor, und erhebe dich nicht des Vorzuges, den du um guter Ordnung willen nach deinem Stande annehmen must. Du bist Staub, und der andere ist Asche. Für Gott sendt ihr beide gleich. Darum laß es dir, so viel an dir ist, gleich viel seyn, wo du gehest oder siehest. Die Liebe ist demüthig, und erwecket durch ihre Demuth wieder, bey andern Liebe. Aber ein höfärtiger Mensch ist einem jeden beschwerlich.

27. Ehre iederman in der Gesellschaft, aber fürchte dich für keinem. Denn Gott ist größer, als du und er; Vor dem fürchte dich.

28. Sey nicht traurig und verdrüsslich bey den Leuten, sondern freundlich und lieblich, denn das erquicket iederman.

29. Wenn du merckest, daß die Gesellschaft dir nicht nothwendig ist, oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden, oder daß die Liebe dich nicht dringet, deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen, so laß dir ja nicht lieb seyn, bey der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du das bey seyn, wenn du keinen andern Zweck hast, als daß du nur die Zeit unnützlich passirest. Das stehet einem Christen übel an, daß ihm mit seinem Gott die Zeit lang wird. Auch Fromme versehen sich hierinnen mannich-mahl, und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke, die darnach ihre Seelen vernunrühigen.

30. Siehe, ob dein Herz gleich beschaffen sey, es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft. Findest du das nicht, so hast du grosse Ursache, dich der Einsamkeit noch mehr zu befeßigen, als

als der Gesellschaft, damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber, so siehe zu, der du siehest, daß du nicht fallest.

**Tägliche Lebens-Reguln,
gegen Gott und sich selber.**

1. **G**egen Gott sey allezeit demüthig und ehrebetig: selbst den Leusch, nüchtern, mäßig, bey dir und gegen alle Menschen von Herren aufrechtig, so wirst du Gott und Menschen gefallen.

2. Laß Gott in deiner Seele wirken, denn ein einiges Werk, das Gott in dir wirket, ist unvergleichlich besser und edler als alles, was alle Welt von Anfang gewircket hat.

3. Bedenke oft begangene Sünden, damit dein Herz betrübet, du in eine göttliche Traurigkeit geräthst, und des H. Geistes Trost fähig werden mögest.

4. Betrachte öfters die strenge Gerechtigkeit Gottes, so wirst du ihn recht fürchten; und seine Barmherzigkeit, so wirst du ihm recht vertrauen können.

5. Suche mit ganzem Ernst dir und der Welt abzustehen, so machest du Gott einen viel süßern und angenehmern Geruch, als wenn du aus Gewohnheit viel hundert Water unter mit deinem Munde her bestest.

6. Streb gerne, weil du lebest, so wirst du auch, wenn du stirbst, leben können.

7. Glaub gewiß, daß es ganz unmöglich, Gottes und der Welt Liebe und

Freundschaft mit einmahl zu gemessen.

8. So du mit Willen und Belieben bösen Gedanken und unnützem Geschwatz nachhängest, so eröffnest du die Thür deines Herzens dem Teuffel, deine Seele zu besizen.

9. In allen deinem Thun befeilige dich der Wahrheit; denn der Mund, der vorseßlich Lügen redet, tödtet die Seele.

10. Wirft du Gott zu Gefallen deinen Willen zähmen und brechen, so wird er dir zu Gefallen den Willen deiner Feinde ganz zu nichte machen.

11. Trachte der kleinste zu werden in deinen Augen, denn die Größe und Höhe eines Christen bestehet bloß in der Demuth und Niedrigkeit sein selber.

12. Befeilige dich vor allen der Demuth und Liebe, denn ohne Demuth sind alle andere Tugenden böse und Untugenden, und was nicht in lauterer Liebe Gottes geschieht, das wird von Gott weniger denn nichts geachtet.

13. Willt du andere lehren, so thue solches selber, sonst bist du ein Verführer, und machest die Leute mehr sündigen.

14. Suchest du auf der Welt etwas anders, als bloß und lauterlich Gott in allen Dingen, so wirst du in Zeit und Ewigkeit nichts finden.

15. Lege dich niemahlen schlafen, du habest dich denn wohl geprüft, ob du in der Gottseligkeit desselben Tages ab- oder zugenommen hast.

